

auch verstellt werden und jeder Reisende, der nach Westen fährt, muß an der Grenze des Reiches seine Uhr um eine Stunde verschieben. Das ist im Augenblick gemacht und alle Weiterungen sind damit vermieden. Sollen aber die Tischzeiten, die Arbeitsbeginn- und Schlußzeiten geändert

werden, dann sind erhebliche Schwierigkeiten zu überwinden und besonders der große Widerstand, welcher aus alten Gewohnheiten erwächst, würde bedeutend mehr Aufwendungen erfordern, als die Uhrenstellerei. Letztere ist mithin das kleinere Übel.

### Jubiläum im Hause Georg Jacob in Leipzig.

In unserem eilig hastenden Erwerbsleben bedeuten 25 Jahre des dahinrollenden Zeitrades nur eine kurze Spanne Zeit, doch sind sie für denjenigen, der ununterbrochen einem Betriebe so lange angehört, ein Ereignis, ein Markstein am Lebenswege, der eines Rückblickes wohl wert ist: Die Firma Georg Jacob, G. m. H., hat am 1. Mai die Freude, ihren verdienstvollen Mitarbeiter und Mitinhaber, Herrn Carl Bobardt, als Jubilar zu begrüßen. Auch unsere Leser kennen zum großen Teil den Jubilar und werden seines Ehrentages gern gedenken, insbesondere aber Nachstehendes über seinen Werdegang mit Aufmerksamkeit verfolgen. Er stammt aus Halle a. S. und war bestimmt, das Uhrengeschäft seines Onkels in Melbourne zu übernehmen. Darum erlernte er bei Herrn Pöge in Halle die Uhrmacherei, wo Herr Felix Nens, damaliger Mitinhaber der Firma Georg Jacob, jedoch bald erkannte, daß sich der Uhrmacherstift dereinst sehr gut für die Firma Georg Jacob verwenden ließe. Deshalb veranlaßte er den Vater, Herrn Buchdruckereidirektor Bobardt, ihm seinen Sohn nach beendeter Lehrzeit anzuvertrauen. Dies geschah und am 1. Mai 1888 trat Herr Bobardt bei Georg Jacob ein, um sich die nötigen kaufmännischen Fähigkeiten zu erwerben. Die auf ihn gesetzten Erwartungen rechtfertigte er in jeder Weise. Trotz angestrengten Dienstes im Geschäft benutzte er jede freie Zeit, um sich in der französischen Sprache zu vervollkommen und ruhte nicht eher, bis Herr Georg Jacob im Jahre 1891 ihn mit der Einführung der Firma in Belgien betraute. Dort hat er mit großem Fleiß und Eifer sich seiner Aufgabe unterzogen und für die Firma



Carl Bobardt

Georg Jacob schöne Erfolge erzielt. Als Vertreter der Firma hat er dann ununterbrochen gewirkt bis zum Jahre 1903; in diesem Jahre erhielt Herr Bobardt von dem damaligen Alleininhaber der Firma, Herrn Nens, die Prokura und entlastete Herrn Prokurist Georg Fricke im inneren Dienst.

Im Jahre 1908 übergab Herr Nens seinen bisherigen Mitarbeitern, Herren Georg Fricke, Carl Bobardt und Hermann Larisch, die Firma Georg Jacob und seitdem wird diese als Gesellschaft mit beschränkter Haftung in der bewährten Weise weitergeführt. Der Jubilar hat jedenfalls seinen redlichen Anteil an dem Aufschwung des von ihm mitgeleiteten Geschäftes, und an seinem Jubeltage wird dies wohl auch allseitig zum Ausdruck kommen. Jedenfalls hat er gezeigt, daß Fleiß, Pflichttreue und Hingabe an den erwählten Beruf heute noch ihren Lohn finden und es ermöglichen, daß aus dem bescheidenen Angestellten ein Chef der Firma werden kann. Das Rezept für solche Resultate ist demnach sehr einfach. Wenn aber, wie bei dem Jubilar, zu dem klaren Blick für geschäftliche Dinge auch noch die persönliche Lebenswürdigkeit als eine hervorragende Eigenschaft hinzutritt, die ihn befähigt, überall schnell Freunde zu gewinnen, so wird es erklärlich erscheinen, daß diese Sympathien auch seinen geschäftlichen Beziehungen zugute gekommen sind und zu den

Erfolgen wesentlich beigetragen haben. — Wir wünschen Herrn Bobardt, dessen gutgetroffenes Bild wir beistehend bringen, von Herzen alles Glück für sein ferneres Wirken, die gleiche Schaffensfreudigkeit und beste Erfolge für seine Lebensaufgaben.

### Lykosia-Ringe.

Über den Schwindel, den ein gewisser Herr Wolf in Berlin mit seinen Lykosia-Stein- und Siegelringen betrieben hat, dürften die Leser dieses Blattes durch mehrfache Notizen unterrichtet sein. Da das Verfahren gegen Wolf nunmehr zu einem gewissen Abschluß gelangt ist, soll im Folgenden über die Tätigkeit, die der Ausschuß zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs im Edelmetallgewerbe E. V. in dieser Sache entfaltet hat, kurz berichtet werden.

Wolf hat bekanntlich seiner Zeit mit seinen Annoncen, durch welche er seine Lykosia-Ringe als „herrlichstes Schmuckstück, echt Gold plattiert“, unter 5jähriger Garantie usw. anpries, die Provinzzeitungen überschwemmt. Auf vielfache Beschwerden hin hat der Ausschuß zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs durch den Unterzeichneten zunächst einstweilige Verfügungen gegen Wolf erwirkt, durch die dem Wolf die weitere Publikation seiner Annoncen in der bisherigen Form untersagt wurde.

Daneben wurde von dem Ausschuss, wie das in allen schwereren Fällen trügerischer Reklame geschieht, Strafantrag bei der Königlichen Staatsanwaltschaft gestellt. Dies letztere Verfahren endigte denn auch mit der Verurteilung des Wolf zu einer Geldstrafe von 300 M.

Gegen die einstweiligen Verfügungen hatte Wolf durch seinen Anwalt Widerspruch erheben lassen. Die einstweiligen Verfügungen wurden jedoch von dem Landgericht bestätigt. Die von Wolf gegen diese Urteile eingelegte Berufung nahm er noch vor dem ersten Verhandlungstermin wieder zurück. Er hatte sich verpflichtet, die gesamten Kosten des Rechtsstreits in Raten abzuführen und noch eine Buße in die Kasse des vorerwähnten Ausschusses zu zahlen. Dieser Verpflichtung ist jedoch Wolf nur zu einem kleinen Teile nachgekommen. Er geriet dann offenbar in Zahlungsschwierigkeiten und Zwangsvollstreckungen waren, nachdem er seinen Betrieb in eine G. m. b. H. umgewandelt hatte, fruchtlos. Offenbar